

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zustande im Frühjahr 1916, ist unverkennbar. Freilich bedeutete für Straßburg und Ulm, die vor der Einführung der Reichsfleischkarte größere Mengen auszugeben pflegten, der neu geschaffene Zustand eine Verschlechterung; doch wird man das — vom Standpunkt ausgleichender Gerechtigkeit aus betrachtet — nicht zu bedauern brauchen.

Allgemein geklagt wird über die unzureichende Belieferung mit Fett. Immerhin ist eine Gleichmäßigkeit und Regelmäßigkeit der Zuteilung erreicht, die früheren Zuständen gegenüber als Fortschritt bezeichnet werden muß.

Was die Milch anbetrifft, so steht unter den besuchten Städten Dortmund und ohne Frage am ungünstigsten da. Es kann die Reichsquote nur bis zu zwei Dritteln erfüllen, während Städte wie Hannover, Straßburg und Ulm mehr hatten. Es ist zu wünschen, daß mit der Zeit auch solche Ungleichmäßigkeiten zugunsten der jetzt benachteiligten Städte mehr und mehr beseitigt werden. Gerade eine Stadt wie Dortmund, die infolge der Zusammensetzung ihrer Bevölkerung besonders kinderreich ist, bedarf dringend einer ausreichenden Milchversorgung.

Die Kartoffelversorgung in diesem besonders schwierigen Jahre war für denjenigen Teil der Einwohnerschaft der Städte am besten gesichert, die sich mit Kellervorräten einzudecken vermochten. Leider war das aber nur für einen mehr oder weniger großen Bruchteil möglich. Die übrige Bevölkerung mußte sich dann jene allgemein bekannte Beschränkung der Rationen unter den vorgesehenen Satz gefallen lassen. Nur Posen, Straßburg und Ulm befanden sich in günstigerer Lage.

III. Die Preispolitik

Bis auf einen Bruchteil ist der gesamte dem Verbraucher zugewandte Nahrungsmittelverkehr unter städtische Kontrolle gekommen. Damit haben die Stadtverwaltungen einen Einfluß auf die Preisbildung der Waren erhalten, der von höchster Bedeutung für die Allgemeinheit ist und ihnen ein hohes Maß von Verantwortung auferlegt hat. Naturgemäß sind sie bestrebt gewesen, zum Nutzen der Einwohner die Preise so niedrig zu halten, wie es sich mit dem obersten Ziel, vor allem die nötige Ware zu bekommen, vereinigen ließ. Wir erwähnten schon, daß das Streben der einzelnen Städte, möglichst viel Ware im In- und Auslande einzukaufen, zu einem Wettbewerb führte, der nicht unwesentlich zu der allgemeinen Preissteigerung beitrug. Diese